

frage & antwort

Ihre Anfragen senden Sie bitte per Post, per E-Mail an anfragen@landwirt.com oder geben Sie unter www.landwirt.com/fachfragen ein.



Foto: Veitta

Es macht Sinn, neben den Tränkebecken im Stall auch auf der Weide Wasser für die Kühe anzubieten.

Wasser auf der Weide

Seit vergangenem Herbst haben wir ein automatisches Melksystem am Betrieb. Nun möchten wir unsere Tiere im Frühjahr auf die Weide lassen. Sollten wir auch dort Wasser anbieten oder reichen die Tränkebecken im Stall?

Sabine U.

Antwort:

In Zusammenhang mit der Kombination von Weidegang und automatischem Melksystem wird gelegentlich diskutiert, ob ein Wasserangebot auf der Weide die Rückkehr der Tiere in den Stall und die Auslastung des automatischen Melksystems (AMS) behindern würde. Tiere müssen jedoch ständig Zugang zu sauberem Wasser haben. Auch aus Sicht des Tierwohls wird dringend empfohlen, für ein schnell erreichbares Wasserangebot auf der Weide zu

sorgen. Bei einem Wasserbedarf von bis zu 80–120 l/Kuh/Tag kann eine mangelnde Verfügbarkeit von Tränkwasser schnell zu Leistungseinbußen und hohen Milchzellzahlen führen. Über geeignete Einrichtungen und Managementmaßnahmen kann die Auslastung des AMS und der Nachtreibeaufwand dennoch im angestrebten Bereich gehalten werden. Die Kühe sollten in einer Entfernung von maximal 150 m eine Tränke entweder im Stall oder auf der Weide erreichen können. Daraus ergibt sich ein maximaler Abstand zwischen zwei Tränkstellen von etwa 300 m. Die Weidetränken sind außerhalb des Weideeingangsbereichs, möglichst auf der Fläche (nicht am Rand) und auf einer Erhebung (nie in einer Senke) zu platzieren. Dadurch sinkt die Trittbelastung und Grasnarbensschädigung sowie die Gefahr von Morastbildung an der Tränke.

Gegebenenfalls muss der unmittelbare Bereich um die Tränke mit einer durchlässigen Befestigung wie einem Gittergewebe, Kunststoffgitter oder Rasengittersteinen versehen werden.

Dr. Andreas Steinwider,
HBLFA Raumberg-
Gumpenstein



Landwirt mit Gräserallergie

Seit zwei Jahren plagt mich eine massive Gräserallergie. Wie kann es sein, dass ich sowas als Bauernkind bekomme? Kann es sein, dass ich die Pollen mittlerweile auch im Winter spüre? Gibt es Behandlungsmöglichkeiten?

Anton M.

Antwort:

Es kommt immer wieder vor, dass Allergien erst im jungen Erwachsenenalter auftreten und man zuvor noch keine Beschwerden hat. Auch später ist das durchaus möglich. Man vermutet, dass sich hier Schutz- und Risikofaktoren nicht mehr die Waage halten und die Allergie ausbricht. An sehr kalten Wintertagen ist kein Pollenflug zu messen. Nur an wärmeren Tagen kann teilweise schon im Dezember, Jänner die Baumblüte spürbar sein. Im Winter wären andere Allergene wie Hausstaubmilben oder Tierhaare typischer. Diese können sehr ähnliche Beschwerden auslösen. Kinder, die am Bauernhof aufgewachsen sind, haben tatsächlich deutlich weniger Allergien. Hier ist v.a. der sehr frühe Stallkontakt und die Konsumation von unpasteurierter Milch ein Schutzfaktor. Aber auch bei diesen Kindern kann eine Allergie, wenn auch seltener, auftreten.